

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 106 (1997)

Rubrik: Wissenschaftliche Tätigkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ken der Becher und Pokale sowie der Gefässe entstehen. Die Schwarz-Weiss-Negative werden digital auf Photo-CD übertragen und gleichzeitig in einer Datentabelle festgehalten, was für die Drucklegung des geplanten Katalogs grosse Vorteile bringt.

Ende 1997 konnte das Osthilfeprojekt, welches die Einrichtung einer Wasserstoff-Plasma-Niederdruckapparatur zur Restaurierung und Konservierung von Metall-objekten in Rostoky bei Prag und die Ausbildung von zwei tschechischen RestauratorInnen in Zürich beinhaltete, mit einer Ausstellung und einer Feier im Nationalmuseum in Prag erfolgreich abgeschlossen werden. Die gesteckte Zielvorgabe wurde erreicht und die geforderte Nachhaltigkeit garantiert, um so mehr als eine noch zusätzlich beantragte Nachrüstung mit einem Sandstrahlgerät zur Nachbehandlung der Objekte mit einer Photoausrüstung zur Dokumentation und mit einer EDV-Anlage zur messtechnischen Erfassung der Verfahrensparameter durch das EDA bewilligt wurde. Auch wird die Zusammenarbeit in einem Folgeprojekt fortgesetzt. Im Laufe der Installationsarbeiten musste Alexander Voûte die Anlage in Rostoky, welche mit den üblichen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, vor Ort reparieren und neu einstellen. Dabei spielten auch die vorgegebenen und streng zu beachtenden Sicherheitsbestimmungen eine Rolle. Basierend auf den Erfahrungen bei der Konzeption und beim Aufbau der Anlage in Prag konnten auch bei unserer Apparatur in Zürich messtechnische Fortschritte erzielt werden. Diese Arbeiten sind im Gange und die neuen Resultate müssen noch verifiziert werden.

Die Analyse von 55 Bronze-, 15 Silber- und 17 weiteren Metallobjekten beanspruchten die Messeinrichtungen (Röntgenfluoreszenz/Röntgendiffraktion) in normalem Mass. In den meisten Fällen wurden mehrere Messungen am gleichen Objekt und zusätzlich an verschiedenen Vergleichsproben benötigt, um aussagekräftige Resultate zu erhalten.

Bei den Pigmentuntersuchungen handelte es sich vorwiegend um punktuelle Abklärungen an Objekten, die ein breites Spektrum wie Textilien, Gemälde und organische Resten aus Bodenfunden umfassten. Viel Zeit wurde für die metallographischen Schlacken- und archäologischen Erzpräparate eingesetzt. Für die Belange der Ionenanalytik wurde durch eine aus dem Arbeitsloseneinsatzprogramm finanzierte Analytikerin während sechs Monaten die Hochdruck-Chromatographie mit neuen Säulen justiert und mit einer neuen Integrationssoftware geeicht.

Zu erwähnen sind abschliessend auch die ständigen Dokumentationsarbeiten, insbesondere aber auch die Nachführung unserer umfassenden Handbibliothek.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Sektion Archäologie

Unter der Leitung von Dr. René Wyss hat Claudius Geiser die Reinzeichnung der graphischen Dokumentation zur Grabung von Cazis Cresta GR fortgesetzt.

Philippe Curdy, Catherine Leuzinger-Piccand und Urs Leuzinger leiteten im Sommer eine weitere Grabung in der hochalpinen Fundstelle Zermatt-Alp Hermettji. Im Zentrum der Kampagne stand vor allem die Freilegung des frühmesolithischen Gehniveaus sowie das Anlegen eines Profilschnitts Richtung Hangkante. Die ältesten Schichten, welche anhand von drei C14-Daten in die Zeit von etwa 7500 v. Chr. datieren, lieferten mehrere dünne Aschebänder sowie einige Bergkristallartefakte. Besonders zu erwähnen ist ein kleiner Dreiecksmikrolith, der ursprünglich als Pfeilarmierung diente. Der 1 m breite und 1,7 m lange Profilschnitt nach Osten erbrachte wichtige Erkenntnisse über das Paläorelief der Fundstelle. Die archäologischen Schichten verlaufen, ähnlich wie heute, nahezu horizontal bis zur Terrassenkante. Die Holzkohlebänder und Feuerstellen sind jedoch im Bereich der Trauflinie von einem mächtigen Blockschuttkörper überdeckt, der durch eine intensive Frostverwitterung entstanden ist. Mehrere grosse Felsblöcke haben die Stratigraphie z.T. stark gestört; so wurden Schichten regelrecht durchschlagen, und es entstanden grössere Krater, die eine genaue Profilsprache oft enorm erschwerten.

Mit der Kampagne 1997 konnten die mehrjährigen, interdisziplinären Feldforschungen erfolgreich abgeschlossen werden. Es wurden insgesamt 17 Feuerstellen aus der Mittelsteinzeit, der Jungsteinzeit, der Bronzezeit sowie der Neuzeit freigelegt und archäologisch untersucht. Daneben fanden sich 313 Steinwerkzeuge, darunter zwei ganze Feuersteindolche und eine Pfeilspitze aus geschliffenem Serpentin. Als Rohmaterial wurde zu über 90 Prozent Bergkristall verwendet. Die wenigen Feuersteingeräte bestehen z.T. aus Rohmaterial, welches aus der Gegend von Verona (Italien) resp. den Tessiner Alpen stammt. Diese Stücke wurden somit über eine weite Distanz transportiert und gingen wohl zufällig während einer Biwaknacht im Abri verloren. An weiteren Funden seien die 31 Keramikscherben, die zu einem bronzzeitlichen Kochtopf gehören, sowie 24 winzige Knochensplitter, welche nur dank dem feinmaschigen Schlämmesieb gefunden wurden, erwähnt. Zur Zeit findet die wissenschaftliche Auswertung statt. Die archäologischen, geologischen, chrono-physikalischen resp. archäobotanischen Untersuchungen und Ergebnisse werden voraussichtlich in der Zeitschrift «Archäologie der Schweiz» 1998/2

sowie im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 82, 1999, publiziert. Mehrere öffentliche Vorträge über die ersten Grabungsergebnisse wurden in Zermatt resp. an der Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte (AGUS) in Biel gehalten. An der internationalen «Table ronde du mésolithique 1997» in Lausanne wurden ein Poster sowie mehrere wichtige Funde vorgestellt.

Zusammen mit der Sektion Forschung und Entwicklung und der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt wurden zahlreiche Materialanalysen verschiedener archäologischer Objekttypen durchgeführt.

Mit Gilbert Kaenel beteiligte sich Laurent Flutsch an der Organisation der Radiosendung «Galop romain», die im Sommer auf dem ersten Sender des Westschweizer Radios zu hören war. Bei der Reise mit Pferdewagen durch die ganze Westschweiz ergab sich für die Bevölkerung während 76 Sendestunden eine gute Gelegenheit, sich mit der gallo-römischen Archäologie vertraut zu machen.

Heidi Amrein wurde zur Vizepräsidentin der Schweizer Sektion von Instrumentum gewählt, eine europäische Vereinigung, die sich die Erforschung des Handwerks und der entsprechenden Produkte in der Antike zum Ziele setzt. Walter Fasnacht wurde Präsident des Zürcher Zirkels für Ur- und Frühgeschichte und Laurent Flutsch Vizepräsident der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. Philippe Curdy trat einen einjährigen Urlaub an und wurde in der Zwischenzeit durch Catherine Leuzinger-Piccand ersetzt. Im Hinblick auf den mit der Ausstellung «Die Alamannen» verbundenen grossen Arbeitsanfall und die zweite Phase der Wiedereinrichtung der archäologischen Dauerausstellung verstärkte Valentin Boissonnas die MitarbeiterInnen des archäologischen Restaurierungsateliers mit einem Pensum von 60 %.

Schliesslich widmeten sich die Konservatoren und Restauratoren den Vorbereitungsarbeiten für die Einrichtung der neuen Dauerausstellung zur Eisenzeit, die römische Epoche und das Frühmittelalter, deren Eröffnung für Juni 1998 vorgesehen ist. Weiter haben sie an verschiedenen beruflichen Zusammenkünften und Kolloquien teilgenommen, Vorträge gehalten und die folgenden wissenschaftlichen Artikel publiziert:

- Heidi Amrein: «*Le alpi svizzere centro-occidentali durante l'Alto Medioevo*», in: *Ori delle Alpi, Ausstellungskatalog, Castello del Buonconsiglio Trento* 1997, 239–241.
- Heidi Amrein, Eugen Binder: «*Mit Hammer und Zange an Esse und Amboss. Metallgewinnung und Schmiedekunst im frühen Mittelalter*», in: *Die Alamannen, Begleitbuch zur Ausstellung, Stuttgart* 1997, 359–370.

- Philippe Curdy: «*L'età del Ferro nelle Alpi svizzere occidentali e le sue relazioni con il Sud. Lo stato attuale della ricerca*», in: *Atti della XXXI riunione scientifica dell'Istituto italiano di preistoria e protostoria, Firenze* 1997, 475–486.
- Philippe Curdy: «*L'età del Ferro nelle Alpi centro-occidentali*», in: *Ori delle Alpi, Ausstellungskatalog, Castello del Buonconsiglio Trento* 1997, 231–234.
- Philippe Curdy: «*Les Grisons*», in: *60 BC – 15 AD, d'Orgétorix à Tibère, Actes du colloque ARS* 1995, *Lausanne* 1997, 53–54.
- Philippe Curdy, Marie Besse et François Mariéthod: «*Le rituel funéraire en territoire sédune*», *Actes du colloque d'Aoste (I)* 1994. *Bulletin d'études préhistoriques alpines*, V-VI, 1994–1995, 169–187.
- Philippe Curdy et al.: «*Le Valais de La Tène finale à l'époque augustéenne*», in: *60 BC – 15 AD, d'Orgétorix à Tibère, Actes du colloque ARS* 1995, *Lausanne* 1997, 55–64.
- Gilbert Kaenel, Philippe Curdy et al.: «*Le Plateau suisse*», in: *60 BC – 15 AD, d'Orgétorix à Tibère, Actes du colloque ARS* 1995, *Lausanne* 1997, 77–84.
- Walter Fasnacht: «*Der Astragalus – eines der ältesten Spielzeuge*», in: *Helvetia Archaeologica* 28, 1997, Nr. 110, 65–70.
- Walter Fasnacht: «*Schlacken ausserhalb der Eisenmetallurgie. Grabungstechnik: Erze, Schlacken Eisen. Einführungskurs zum Studium der frühen Eisenmetallurgie*», *Basel* 1997, 58–64.
- Walter Fasnacht: «*Erst wenn der Baum fällt: Die Geschichte des Kupfer- und Bronzegusses aus der Sicht der experimentellen Archäologie*», in: *Werkspuren* 1/97, 24–31.
- Walter Fasnacht: «*Technologia del bronzo*», in: *Ori degli Alpi, Ausstellungskatalog, Castello del Buonconsiglio Trento* 1997, 83–88.
- Catherine Leuzinger-Piccand et al. (Hrsg.): *Festschrift für Paul Gutzwiller. Basel* 1997.
- Catherine Leuzinger-Piccand, Jérôme Bullinger und Max Lämmli: «*Le site magdalénien de plein-air de Moosbühl (BE): nouveaux éléments de datation et essai d'interprétation des données spatiales*», in: *Jb. der Schw. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 80, 1997, 7–26.
- Katharina Schmidt-Ott: «*Applications of low pressure plasma treatment at the Swiss National Museum and assessment*

of the results», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 54, 1997, Heft 1, 45-50.

Sektion Dokumentation

Es ist folgender wissenschaftlicher Beitrag zu nennen:

- Jeannette Frey-Brönnimann: *Stichworte zu «Tischtrya, Vamaccura, und Verethragna»*, in: *Lexikon Iconographicum Mythologiae Classicae*, Vol. VIII, 1997.

Sektion Kunst und Angewandte Kunst

Das weitgefächerte Ressort «Keramik, Zinn, Glas, Gebäckmodel» konnte wieder besetzt werden. Auf den 1. April übernahm Dr. Christine Keller die Bereiche Keramik des Mittelalters (Bodenfunde, Ofenkeramik, Gefässkeramik), Glas und Lavez, während Dr. Hanspeter Lanz neu die Bereiche neuzeitliche Keramik, Zinn und Gebäckmodel zusätzlich zum Ressort Edelmetall bei gleichzeitig starker Reduktion seiner Stabsarbeiten betreut. Es gelang uns, für ein halbes Jahr die Mitarbeit von Herrn lic. phil. Hans Haller für Inventarisierung von Altbeständen der graphischen Sammlung zu gewinnen.

Hauptaufgabe der KonservatorInnen waren Nachforschungen bezüglich für Prangins vorgesehener Objekte. Viel Zeit beanspruchten Abklärungen zu den überaus zahlreichen Leihgesuchen im Blick auf das Jubiläumsjahr 1998. Für das Museum in Zürich wurde Konzeptarbeit geleistet sowohl für die Fortsetzung der neuen Dauerausstellung 18.–20. Jahrhundert, wie auch für die noch ausstehenden Räume der Teile «Vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit». Zeitintensiv waren für KonservatorInnen und RestauratorInnen die Vorabklärungen zum Sammlungs-zentrum in Affoltern a. A. und zum geplanten Bauvorhaben in Zürich. Dr. Thomas Loertscher hielt am Freilichtmuseum Ballenberg einen Vortrag mit dem Titel «Bern – Möbelzentrum im 18. Jahrhundert».

Folgende wissenschaftliche Beiträge sind zu nennen:

- Dione Flühler: «*Karl Stauffer-Bern, Bildnis Edmond Jean Platel, Direktor der eidgenössischen Münzstätte, und Julius Luz, Bildnis Maria Lina Platel, geb. Rosat*», in: *Bericht über die Tätigkeit der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung 1993–1996*, Winterthur 1997, 38–42.
- Dione Flühler: «*Un musée dans un musée: La collection du château de Hallwil appartenant au Musée National*», in: *Revue historique neuchâteloise – Musée neuchâtelois*, Neuchâtel 1997, no 2, 91–96.
- Dione Flühler: «*Die romanische Bilderdecke der Kirche St. Martin in Zillis wiederbetrachtet – Bildsystem und*

Bildprogramm», in: *Die romanische Bilderdecke von Zillis. Grundlagen zur Konservierung und Pflege*, hrsg. Bläuer Böhm et al., Bern 1997, 383–403.

- Christine Keller: «*Mittelalterliche Keramik in Baden-Württemberg und den Schweizer Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Schaffhausen. Fundstellen und Forschungsstand*». Hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Hertingen 1997.
- Hanspeter Lanz: «*Die Wasserspeier – Teil des ikonographischen Programms*», in: *Die Klosterkirche Rheinau – Der Bau und seine Restaurierung, Monographien Denkmalspflege 2*, Zürich, 1997, 167–174.
- Hanspeter Lanz: *Rezension von Karl Iten: «Aufbruch zur neuen Form – Der Goldschmied Meinrad Burch-Korrodi 1897–1978 und seine Werkstatt»*, Sarnen 1997, in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* 54, 1997, 361–362.
- Peter Ringger: «*Die Grosse reformierte Kirche Schlieren von 1937; Neubau mit Pfarrhaus unter Einbezug der Alten Kirche im Gesamtkonzept*». Hrsg. von der Reformierten Kirchgemeinde Schlieren. September 1997.
- Lucas Wüthrich, Mylène Ruoss (unter Mitarbeit von Klaus Deuchler): *Katalog der Gemälde, Schweizerisches Landesmuseum Zürich*, Zürich 1997.

Sektion Geschichte und Kunsthandwerk

Neben der wissenschaftlichen Bearbeitung der neueingegangenen Objekte im Bereich Waffen und Militaria und seiner Tätigkeit als Redaktor der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» wirkte Dr. Matthias Senn als Lektor bei der Drucklegung des Katalogs zur Sonderausstellung «Modedesign Schweiz» mit. Er erstellte das inhaltliche Konzept für die Sonderausstellung «150 Jahre Schweizer Zoll», die im Frühjahr 1998 im Zollmuseum Cantine di Gandria eröffnet wird. Zudem übernahm er die Projektleitung bei der Erarbeitung der Fortsetzung der neuen Dauerausstellung, die im Rahmen des Kulturgeschichtlichen Rundgangs die Epoche des 18. und 19. Jahrhunderts umfasst und nach Abschluss der grossen Sonderschau «Erfindung der Schweiz» im Laufe des Jahres 1999 realisiert werden soll.

Im Berichtsjahr hat das Münzkabinett 210 Besucher empfangen, darunter zahlreiche WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland. Im Wintersemester 1996/1997 und im Sommersemester 1997 fanden unter der Leitung von Prof. Dr. H.-U. Geiger ein Kolloquium zum Thema

«Die spätmittelalterliche Münzprägung in der Schweiz» sowie ein numismatisches Praktikum, Bestimmungsbildung mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen, statt. Ferner besuchten Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich im Rahmen einer Vorlesung zur schweizerischen Finanz- und Währungsgeschichte von Prof. Dr. B. J. Weber das Münzkabinett.

Hortensia von Roten, die Leiterin des Münzkabinetts, nahm am XII. Internationalen Numismatischen Kongress in Berlin teil, wo sie einen Vortrag zum Thema «Medaillen zur Erinnerung an das Bündnis der eidgenössischen Orte mit Frankreich 1602» hielt. In ihrer Eigenschaft als Präsidentin der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) war sie massgeblich an der Organisation der wissenschaftlichen Tagung der SAF zum Thema «Keltische Münzen in der Schweiz: Neue Funde – Stand der Forschung» beteiligt, die am 7. März 1997 im Historischen Seminar der Universität Zürich stattfand. Ferner organisierte sie ein Kolloquium zur Numismatik des Mittelalters in der Kartause Ittingen zu Ehren von Prof. Dr. Hans-Ulrich Geiger, dem ehemaligen Leiter des Münzkabinetts, der in diesem Jahr seinen sechzigsten Geburtstag feierte. Als Vorsitzende der Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker organisierte Hortensia von Roten im Winterhalbjahr 1996/97 eine Vortragsreihe zu numismatischen Themen.

Sigrid Pallmert, Leiterin des Ressorts Textilien, Spielzeug und Uhren, widmete sich während der ersten sechs Monate fast ausschliesslich der Sonderausstellung «Modedesign Schweiz 1972–1997». Es musste nicht nur die Ausstellung betreut werden, sondern auch die Vorbereitungen zu den zahlreichen Begleitveranstaltungen brachten trotz Entlastung durch mehrere Kolleginnen und Kollegen einen grossen Arbeitsanfall mit sich. Im Juni nahm Sigrid Pallmert an einer vom Costume Committee des International Council of Museums (ICOM) veranstalteten Tagung zum Thema «Le Costume: Réalité, histoire et fiction» in Paris teil. Als Vorstandsmitglied dieses Komitees übernahm sie innerhalb der Tagung einzelne Aufgaben wie beispielsweise Moderationen.

Anfangs Jahr konnte Barbara Raster ihr Amt als Sprecherin der Textilfachgruppe des Schweizerischen Verbands für Konservierung und Restaurierung SKR abgeben und übernahm dafür die Betreuung des Textilkalenders mit Lesetips. Im September reiste sie nach Stockholm, um an der Jubiläumskonferenz «SILK, Different Aspects» der Swedish Association of Textile Conservators teilzunehmen. Selber beteiligte sie sich auch dieses Jahr aktiv an der internen Projektgruppe zu Fragen der präventiven Konservierung mit dem Ziel, Ausbildungsprogramme für das Personal zu erarbeiten. Drei Führungen ermög-

lichten Klassen der Schule für Gestaltung Zürich einen Einblick ins Textildepot oder ins Konservierungsatelier.

Folgende wissenschaftliche Beiträge sind zu nennen:

- Hortensia von Roten: «Geschichtsunterricht für das schweizerische Volk – die Königssuite von Johann Carl Hedlinger (1691–1771)», in: *Médailles 1997, Organe de la Fédération Internationale de la Médaille. 25^e Congrès de FIDEM, Neuchâtel 12–15 juin 1996., Mailand 1997*, 72–75.
- Hortensia von Roten: *Rezension von: Katherine Gruel (Hrsg.): «Les potins gaulois: typologie, diffusion, chronologie. Etat de la question à partir de plusieurs contributions» (1–144), in: Gallia 52, année 1995. Paris: CNRS Editions 1996. In: Geldgeschichtliche Nachrichten 180, 1997, 218–219.*
- Sigrid Pallmert: «Schweizer Modedesign. Annäherung an ein Phänomen», in: *Modedesign Schweiz 1972–1997, Begleitbuch zur Ausstellung, Zürich 1997*, 46–73.
- Erica Matile, Sigrid Pallmert, Martina Piel: «Aus dem Kopf an den Körper. Wie ein Kleid entsteht», in: *Modedesign Schweiz 1972–1997, Begleitbuch zur Ausstellung, Zürich 1997*, 214–217.

20. Jahrhundert / Photosammlung

Die Arbeit am historisch-kunsthistorisch ausgerichteten Sammlungskonzept für das 20. Jahrhundert konzentrierte sich, neben Fragen der museumsinternen Koordination, auf Kontakte mit Museen, die segmentell ähnliche Sammlungsbereiche bearbeiten. In diesem Zusammenhang fand anfangs November im Landesmuseum ein Kolloquium statt zum Thema «Sachgut des 19./20. Jahrhunderts als geschichtliche Quelle in historischen Museen sowie in Museen der angewandten Kunst und Gestaltung». Mit einer Präsentation ausgewählter Objekte wurden das breite Sammlungsspektrum und die Vielfalt der Sammlungen im Landesmuseum aufgezeigt. Der Einstieg ins Thema «Sammlungen und Sammlungstätigkeit» war bewusst breit angelegt, um eine anregende Diskussion anzufachen.

Im Vordergrund der Diskussion standen Überlegungen hinsichtlich einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Museen. Es schälte sich in der Diskussion die Bildung von Kompetenzzentren als mögliches Zukunftsszenario heraus. Die möglichst präzise Umschreibung solcher Zentren würde längerfristig die Sammlungsaktivitäten beeinflussen, bzw. potentielle Sammlungsobjekte über die neu geschaffenen Kanäle den richtigen Kompetenzzentren und Sammlungen zur Weiterbearbeitung zuführen.

Anhand des Sachgutes, das im Zusammenhang mit der Ausstellung «Sonderfall Schweiz?» (1992) angekauft worden war, drehten sich die Gespräche um die Beurteilung der Objektqualität. Am Beispiel Sachgut «Sonderfall Schweiz» will das SLM eine Art Checkliste erarbeiten und testen. Mittels einer solchen Liste sollen die Objekte nach historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und ähnlichen Qualitäten befragt werden.

Ricabeth Steiger hielt im Juli an der von der International Visual Sociology Association organisierten Tagung «Social Change and Visual Sociology» in Boston einen Vortrag zum Thema «On the Uses of Documentary. The photograph of Ernst Brunner». Im weitem publizierte sie:

- Ricabeth Steiger: «*To see or not to see. Randbedingungen zur Verwendung historischer Fotografien in der Ethnologie*», in: *Das subjektive Objektiv. Sammlungen historisch-ethnographischer Photographien in der Schweiz*, herausgegeben von der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft, Bern 1997, 45–53.

Sektion Forschung und Entwicklung

Es sind folgende Veröffentlichungen zu nennen:

- Annette Meier-Schendekehl: «*Farbuntersuchungen an den zwei Kreuzschilden des Nordturmes*» und «*Farbuntersuchungen an den Wasserspeiern*», in: *Die Klosterkirche Rheinau – Der Bau und seine Restaurierung, Monographien Denkmalpflege 2*, Zürich, 1997, 277–280 und 281–288.
- Alexander Voûte: «*The Plasma Equipment at the Swiss National Museum – Observations and improvements*», in: *ZAK 54*, 1997, S. 41–44.

Personelles

Als die Zürcherin Ursula Schuppli 1963 ins Landesmuseum eintrat, galt es Pionierarbeit zu leisten. In den ersten Jahren wurden das Atelier für die Konservierung von Textilien und Kostümen sowie die Textilstudien-sammlung eingerichtet. Als Absolventin der Textildach-klasse an der Kunstgewerbeschule Zürich brachte Frau Schuppli beste Voraussetzungen mit; mit viel Fingerspitzengefühl und Geduld eignete sie sich quasi autodidaktisch die äusserst schwierige Kunst der Textilrestaurierung und -konservierung an. Eine wichtige Gesprächspartnerin war Frau Dr. Mechthild Flury-Lemberg, zuerst noch am

Bernischen Historischen Museum als Restauratorin tätig, später dann Atelierleiterin an der Abegg-Stiftung in Riggisberg. Heute ist kaum mehr nachvollziehbar, was es hiess, bei der Einrichtung der Textilstudien-sammlung alle Objekte zu sichten, nötigenfalls zu konservieren oder zu restaurieren, dann zu photographieren und schlussendlich einzuordnen. Dieser Umstand brachte es mit sich, dass Ursula Schuppli die Textil- und Kostümbestände ausserordentlich gut kannte, war doch eigentlich jedes Objekt einmal durch ihre Hände gegangen. Mit grosser Liebe widmete sie sich auch den Spielzeugen, die nicht selten unter ihren Händen zu ihrem alten Glanz zurückgefunden haben. Seit Eröffnung des Puppenmuseums Sasha Morgenthaler im Wohnmuseum Bärengasse, einer Aussenstelle des Landesmuseums, vermittelte sie ihr grosses Wissen über Sasha Morgenthaler, die sie persönlich gekannt hatte, an die interessierten Besucherinnen und Besucher. Es entsprach der Persönlichkeit von Ursula Schuppli, dass sie in intensiver Art und Weise internationale Kontakte pflegte und auf ihren vielen Reisen mit unzähligen Ausstellungsbesuchen ihre Sachkenntnis bereicherte.

Nach 28 Jahren Tätigkeit am Landesmuseum trat Fritz Jordi seine Pensionierung an. Als Sattlermeister und Polsterer hat er von Anfang an hervorragende handwerkliche Arbeit geleistet, die immer mit viel Sinn für historische Gegenstände und Geschmack verbunden war. Einen schönen Abschluss seiner Tätigkeit bildete der Auftrag zum Polstern und Überziehen mancher Sitzmöbel, die in Prangins gezeigt werden.

Nach vierzig Jahren Bundesdienst, wovon 15 im Landesmuseum, ist auch für Walter Keller, eben erst 60 geworden, die Zeit des Ruhestands angebrochen. Er stand dem Haus- und Sicherheitsdienst vor und versah seine Aufgabe mit viel Einfühlungsvermögen für die grosse Zahl der ihm Unterstellten. Seine Menschlichkeit wurde sehr geschätzt und viele Situationen im Personalbereich hat er ohne grosses Aufheben ausbalanciert, was von den vorgesetzten Stellen nicht immer im entsprechenden Mass wahrgenommen wurde.

Wenige Monate vor Walter Keller war 1981 Josef Baumann zum Hausdienst gestossen, der im Berichtsjahr ebenfalls pensioniert wurde. Josef Baumann war ein Mitarbeiter, der mit viel Aufmerksamkeit auch Aufgaben nachgekommen ist, die nicht zu seinem unmittelbaren Pflichtenkreis gehörten, wobei er stets ausgeglichen blieb.

Die Damen Mathilde Rothenhäusler, Helga Ruosch, Elisabeth Sauter und die Herren René Denzler, Hans Hauser, Otto Schneider, Hermann Schnetzler, Alois Seiler und Emil Mathys, die teilweise Jahre über ihr Ruhestandsalter hinaus noch beim Aufsichtsdienst tätig